

Hundertjähriges Jubiläum des Herbsthütchens

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 44

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1834

... in den nächsten beiden Jahren wird es kein mehrdenkbares Herbschleichen geben als das, welches Sie an Ruben, Malama...



1844

Für Hute verwendet man jetzt Atlas in Rubenfarben, Rot und Orange, die Goldreflexe sind gering für den Reiz und Orange, die Goldreflexe sind gering für den Reiz und Orange, die Goldreflexe sind gering für den Reiz und Orange...



1854

Die Kapellen im Hause gehören zum guten Ton und die vornehmsten Frauen wählen für die Toiletten, eine solche Kapelle, weniger zu drapieren, wenn sie eine gewisse Schwere haben. Die Banden sind nun ausschließlich aus Gaze und Atlas, und alle einen Stern oder eine Blume tragen.



1864

trage man kleine Häubchen mit einer Schleppe, mitten in der Kremppe ist eine Feder platziert und flach, flach und runder Plüsch von diamantener, Attributen ist an der Tagesordnung. Das Buch aber, ist die Demoselle so artig, ist eine und geistliche Maßwerk als Schärpen tragen.



1874

beginnt eine böse Zeit, in den Städten werden hohe Häuser mit buntem Zierwerk und grotesken Fassaden gebaut, und die Fassaden der Kläden jenseits im Frank nicht mehr. Man wundert sich, daß die Damen nicht auch jenseits Landesherrliche als Herrinnen und geistliche Maßwerk als Schärpen tragen.



1884

plattiert sich ein mächtiger Federreiß auf dem Hute, und kein Kommerzial hat sich an unerschöpflicher Koffmangel.

Hundertjähriges Jubiläum des Herbsthütchens



1894

schwebt auf Karbons Lochschiffchen ein Radchen mit einem Tallygehülde, Kästchen Herrensinn als Sämerschen dieser verblühten Zeit.



und mit einer Vermittlung brochert an... So beginnt der Herbstmodenbericht in der Allgemeinen Modereizung vom 30. Oktober 1894. Er wimmelt von Rosenrot und Gaze, von Schiefen, Bouquet und golddurchwirtem Atlas, jede einzelne Hütdchen wird liebevoll und ausführlich, beinahe in einem Essay, in einem dardenden, zarten Essay, beschrieben, weil es der Auftakt zu der glänzenden Ballaison von 1834-35 ist, der Auftakt zu einem beschwingenen Walzerwinter, der von Strauss und von Lanner dirigiert wird.

1904

Idole in Fäden und Entschacht ein glühliches und umfangreiches Menüspiegel an dem Kopfe einer schönen Frau.



1924

Das Hütchen ist nicht mehr breiter, sondern nur höher geworden. W' es reichlich kann man den Blick weiter den tiefen Rand hervorhellen lassen!



1934

Mit waldem Kommenas würden mit 1944 diese Kopfbedeckung versehen! Sicherlich ließe sich darüber etwas Spitzliches sagen. Heute finden wir den edelmur eine Lohlauf und elegant.

1914

ließe sich diese schöne Frau in ihrem großen, großen Hut fotografieren.